

**Projekt  
Gemüsewerkstadt Jedlersdorf**

**Konzept**

**einer  
selbstverwalteten, solidarischen und  
bewohnten Landwirtschaft (CSA)**

**in Jedlersdorf, Wien Floridsdorf**

Version 17.11.2011

**Standort\_ Gerasdorferstr. 105, 1210 Wien**

**Projektname\_ Gemüsewerkstadt Jedlersdorf (kurz:  
gemüsewerkstadt)**

**Kontakt: [gemuesewerkstadt@riseup.net](mailto:gemuesewerkstadt@riseup.net)**

## Inhaltsverzeichnis

Das Projekt.....	3
Ökologisch nachhaltiges und gemeinschaftliches Leben.....	3
Solidarische Landwirtschaft.....	3
Ökologische Lebensmittelproduktion.....	4
Infrastruktur und Unterkunft.....	5
Umgang mit Land.....	5
Umgang mit Stadt.....	6
Gesellschaftliche Einbettung.....	7
Selbstverständnis.....	7
Organisations- und Rechtsform.....	8
Ziele der gemüsewerkstadt.....	8
Kurzfristige Ziele (Zu erreichen im ersten Projektjahr).....	8
Mittelfristige Ziele (Zu erreichen in den ersten 3-5 Jahren des Projektes).....	8
Langfristige bzw. Fortlaufende Ziele, die von Anfang bis Ende des Projektes verwirklicht werden und in einem größeren gesellschaftlichen Rahmen eingebettet sind.....	8

# Das Projekt

Das Hauptziel der Gemüsewerkstadt ist die Schaffung eines Arbeits- Wohn- Kreativ- und Gemeinschaftsraums. Dabei steht ein ökologisch und sozial zukunftswürdiger Lebensmittelanbau im Vordergrund.

Das Projekt hat mehrere Teilaspekte, die Hauptbestandteile sind: Erschaffung eines ernährungs- autonomen Ortes, eine Lebensmittelproduktion die auf ökologischen Grundsätzen beruht, das Thema Land und den Umgang mit Land (wieder) zum Thema zu machen und in größere gesellschaftliche Zusammenhänge einzubetten. Der Projektstandort im urbanen Raum soll der Entfremdung in der Lebensmittelproduktion entgegenwirken. Eine Einbeziehung von Anrainer\_innen, ein selbstbestimmter anti-hierarchischer Umgang, freie Partizipation und ein respektvolles Miteinander sind dabei von zentraler Wichtigkeit.

## Ökologisch nachhaltiges und gemeinschaftliches Leben

Es soll eine Synthese von Interaktionsräumen entstehen anstatt einer Trennung und Abgrenzung von Wohn- und Arbeitsraum bzw. einer Trennung des Politischen in die private und öffentliche Sphäre. Dies soll im gemeinsamen Umgang miteinander in der Praxis manifestiert werden.

Grundsteine dieser Praxis sind:

- Selbstverwaltung  
Selbstverwaltung bedeutet eine gemeinschaftliche, selbstbestimmte, antihierarchische Verwaltung des Projekts durch eine Gruppe von Menschen, welche basisdemokratisch darüber entscheiden, wie sie zusammenleben und arbeiten wollen.
- Ein antihierarchischer, antisexistischer, antirassistischer Konsens
- Geschlechterverhältnisse offenlegen, stetig mitdenken und reflektiv bearbeiten.

## Solidarische Landwirtschaft

Die Organisationsform die als Grundlage ermöglichen soll diese Grundsätze zu verwirklichen ist die gemeinschaftsbasierte, solidarische Landwirtschaft. Solidarische Landwirtschaft meint das Zusammenwirken von Produzierenden und Konsumierenden.

Durch die gemeinsame Organisation in einem gemeinnützigen Verein wird die Verantwortung gemeinschaftlich getragen und Entscheidungen (über Anbau, Sortiment, usw.) möglichst gemeinschaftlich und im Konsens getroffen. Konkret bedeutet dies, für und mit einer Gruppe an Menschen, welche sich aus ca. 100-150 Menschen aus der direkten Umgebung oder dem Rest Wiens zusammensetzt zu produzieren. Dafür sichern die Konsumierenden vertraglich die Abnahme des Gemüses auf bestimmte Zeit zu. Dies schließt jedoch im Falle von Überschuss einen zusätzlichen Direktverkauf nicht aus.

Dieses Konzept geht über rein organisatorische Strukturen hinaus. Es bedeutet gemeinsame Verantwortung, die Auflösung des starren, entfremdeten Konsument\_innen-Produzent\_innen Verhältnisses und ermöglicht einen Bezug von ökologisch angebauten, lokalen, saisonalen Lebensmitteln zu fairen Preisen.

Das Teilen der Verantwortung soll sich darin widerspiegeln, dass einerseits auch die Konsumierenden durch ihre Bindung sich am Projekt monetär zu beteiligen mit am Risiko von Anbau und eventuellem Ausfall beteiligt sind, und zum anderen Entscheidungen über Anbau, Gemüsesorten, etc. kollektiv getroffen werden und Konsumierende somit auch Autonomie gewinnen ihren Speiseplan mit zu gestalten.

## **Ökologische Lebensmittelproduktion**

Für das Projekt stellt das Thema Lebensmittel einen elementaren Punkt dar. Die gemüsewerkstadt versucht einen Schritt in Richtung Ernährungssouveränität im Sinne der Nyeleni Erklärung zu tun. Eines ihrer Hauptziele ist deshalb der Aufbau einer ökologisch zukunftswürdigen und selbstbestimmten Lebensmittelproduktion, um damit die Versorgung von Anrainer\_innen sowie weiteren Teilen der Bevölkerung Wiens mit lokalen, ökologischen Lebensmitteln zu fairen Preisen (für Konsument\_innen und Produzent\_innen) zu ermöglichen.

Aufbauend auf Prinzipien von Permakultur und Kreislaufwirtschaft sollen gesunde, nahrhafte, ökologische und lokal angebaute Lebensmittel erzeugt und über Direktvermarktung/ ab Hof Verkauf weitergegeben werden, wobei gegenseitigem Vertrauen mehr Bedeutung geschenkt werden soll als offiziellen Zertifizierungen.

Dem Verhältnis zwischen Produzierenden und Konsumierenden soll durch gemeinsame Entscheidungsprozesse, gegenseitige Hilfe und persönlichen Kontakt mehr Bedeutung und neues Gewicht gegeben werden. Die transparente Umsetzung einer ökologischen Lebensmittelproduktion steht im Zentrum unseres erweiterten Nachhaltigkeitsverständnisses. Dazu gehört u.A. Humusaufbau und Samengewinnung, sowie Kompostierung im Sinne der Kreislaufwirtschaft.

Neben der Produktion von ökologisch verantwortungsbewusst angebauten Lebensmitteln soll auch Brot gebacken und Bienen gehalten werden.

## **Infrastruktur und Unterkunft**

Für den Anbau von Lebensmitteln werden 2-3 Folientunnel, ein Geräteschuppen, Kompostfläche und Gemüsegelder benötigt, sowie Fläche für das Aufstellen von Bienenkästen.

Neben dem Anbau von Lebensmitteln wird das Projekt folgende weiteren Tätigkeitsbereiche beinhalten.

- Die Organisation der Auslieferung der angebauten Lebensmittel mit Lastenrädern und dazu gehörend eine eigene (Fahrrad)Werkstatt.
- Eine öffentlich zugängliche, kollektiv organisierte Bibliothek
- Die Einbeziehung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen im Sinne eines geschützten Arbeitsplatzes
- Bildungs- und Forschungsprojekte in Zusammenarbeit mit Schulen, Universitäten oder anderen Bildungseinrichtungen.
- Eine ökologische Bäckerei für die Herstellung von Brot und anderen Backwaren.

Wie genau die Lebenssituation aussehen wird, steht noch offen, jedoch sind folgende Möglichkeiten vorstellbar:

- Ein Strohhausprojekt (eventuell unter Einbeziehung der TU Wien)
- Bauwägen als provisorische oder auch längerfristige Lösung
- Auf lange Sicht: Die Bebauung eines Teils der 4000m<sup>2</sup> Baugrund mit einem Passivhaus/ Nullenergie Haus

Definitiv sollen jedoch auf dem Gelände einige Komposttoiletten errichtet werden um den daraus gewonnenen Kompost in der Landwirtschaft zu verwenden und als Modell für andere Nachhaltige Bauprojekte.

## **Umgang mit Land**

Das Projekt möchte eine Wahrnehmung von Land fördern, die dieses nicht als veräußerbare Ware auffasst die nach belieben genutzt und getauscht werden kann.

Fruchtbares Land soll vielmehr als begrenzte Grundlage allen Lebens wahrgenommen werden, dessen Pflege und Fürsorge eine wichtige Aufgabe darstellt.

Das Ziel der Gemüsewerkstadt ist es diese Bedeutung wieder deutlicher ins gesellschaftliche Bewusstsein zu rufen. Dabei sollen die Macht- und Abhängigkeitsbeziehungen, die heute mit Landbesitz einhergehen, aktiv sichtbar gemacht und thematisiert werden.

So ist die Fläche in Jedlersdorf in diesem Kontext von besonderer Bedeutung. Diese Fläche ist seit Jahrzehnten in landwirtschaftlicher Nutzung und wird nach dem Auslaufen des Boku-Pachtvertrages dem freien Markt ausgeliefert.

Mit dem Projekt könnte gesichert werden, dass die Fläche weiterhin landwirtschaftlich genutzt wird und somit einer der wenigen urban-agrarischen Räume Wiens erhalten bleibt. Dies erscheint vor allem relevant um ein alternatives Stadtentwicklungskonzept aufzuzeigen und in der Praxis umzusetzen.

Durch diese Praxis und die konkrete Arbeit auf dem Grundstück, soll vor allem Anrainer\_innen, jedoch auch anderen Bewohner\_innen der Stadt Wien, deutlicher in Erinnerung gerufen werden, was es bedeutet eine Verbindung zu Land zu haben, wie diese zustande kommt und was sie für Verantwortung mit sich bringt. Dies wird im Rahmen von Besichtigungen und Arbeitstagen im Projekt geschehen, vorstellbar sind auch pädagogische Projekte mit Schulklassen, etc.

## **Umgang mit Stadt**

Der Anspruch ein solches Projekt zu schaffen geht einher mit der Idee, die Dichotomie die zwischen Stadt und Land oftmals mitgedacht wird, aufzuheben und zu zeigen, dass städtischer Raum ohne ländlichen nicht vorstellbar ist. Dafür bedarf es eines Umdenkens unserer momentanen Lebensweise und der Schaffung tragfähigen Lebensraums. Deswegen ist eins der Projektziele eine andere Wahrnehmung städtischen Raumes möglich zu machen und Tätigkeiten wie Lebensmittelproduktion, von der viele Stadtbewohner\_innen entfremdet sind, wieder in der Stadt zu verankern, erfahr- und denkbar zu machen.

So geht es darum die wichtige kulturelle Tätigkeit der Landwirtschaft als solche auch Stadtmenschen zugänglich zu machen und einen Wissenstransfer zu ermöglichen.

Dies würde durch partizipative Arbeiten wie Ernte, Umgraben, etc. geschaffen, sowie durch potenzielle langfristige Bildungsprojekte und eine gute Verankerung des Projekts in der Nachbar\_innenschaft ermöglicht werden.

## **Gesellschaftliche Einbettung**

Die gemüsewerkstadt wird nicht alleine für die Menschen, die in ihr leben, offen stehen – Anrainer\_innen und andere Interessent\_innen werden aktiv miteinbezogen werden. Dies wird eine tiefere Verankerung des Projektes in Floridsdorf sichern und dazu beitragen, dass die Thematiken, die das Projekt anspricht, weitere Verbreitung finden und Projektziele besser erreicht werden können.

Die Zielgruppen des Projektes sind weit gefächert und beziehen Anrainer\_innen, die Wiener Lebensmittelkooperativen, Studierende, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, sozial marginalisierte Menschen und alle Interessent\_innen mit ein. Außerdem ist eine Zusammenarbeit mit dem Verein KAMA angedacht und bereits besprochen worden. Es sollen Kurse von Asylwerber\_innen, Migrant\_innen und Asylberechtigten organisiert werden (<http://www.kama.or.at/infos/>).

Die gemüsewerkstadt wird ein Ort zur Vernetzung und zum Austausch sein, der verschiedene Menschen zusammen bringt und einen Austausch zwischen diesen ermöglicht.

Aktivitäten die diesbezüglich sinnvoll sind, sind Nachbar\_innenschaftsversammlungen, Grillabende, Gemüselieferungen in der Nachbar\_innenschaft, das Organisieren von Veranstaltungen wie Kinderfesten, Diskussions- und Filmabenden, das Abhalten von Klausuren und Seminaren, Erntetage, Theateraufführungen, und vieles mehr.

## **Selbstverständnis**

Wir sind eine Gruppe von Menschen die sich mit agrarpolitischen Themen auseinandersetzen und die Veränderung unseres Lebensmittelsystems als elementar wichtig für unsere Gesellschaft erachten.

Als Gruppe fühlen wir uns der Reclaim the Fields Konstellation verbunden und identifizieren uns mit dem Selbstverständnis dieses Netzwerkes.

### **Auszug:**

Wir sind eine Gruppe von Bäuer\_innen, landlosen, potenziellen Bäuer\_innen und Menschen, die dabei sind sich die Kontrolle über die Lebensmittelproduktion wieder an zu eignen.

„Bäuer\_innen“ verstehen wir als Menschen, die Lebensmittel in kleinem Maßstab, für den Selbstverbrauch oder eine Gemeinschaft, herstellen und möglicherweise einen Teil dieser verkaufen.

Wir zählen auch Landarbeiter\_innen dazu.

Für den vollständigen Text siehe: <http://www.reclaimthefields.org/de/content/wer-sind-wir>

## **Organisations- und Rechtsform**

Die gemüsewerkstadt wird ein gemeinnütziger Verein sein, der allen Mitgliedern eine ebenbürtige Teilhabe am Projekt ermöglichen soll um die Offenheit, Transparenz und Partizipativität des Projektes zu gewährleisten.

## **Ziele der gemüsewerkstadt**

Eine kurze Zusammenfassung der Projektziele eingeteilt in Kurz-, Mittel-, und Langfristige Ziele.

### **Kurzfristige Ziele (Zu erreichen im ersten Projektjahr)**

- Grundlagen für landwirtschaftliche Aktivitäten schaffen.
- Beginn landwirtschaftlicher Aktivitäten auf der Fläche.
- Anbau und Verkauf von saisonalem Gemüse.
- Vorbereitungen und Gründungsversammlungen für die CSA-Gemüsewerkstadt.
- Anschaffung von zwei Lastenrädern zum Transport der produzierten Lebensmittel.
- Errichtung von Komposttoiletten.
- Schaffung von temporärem Wohn- und Kreativraum, z.B. in der Form von Bauwägen während der Saison.

### **Mittelfristige Ziele (Zu erreichen in den ersten 3-5 Jahren des Projektes)**

- Gründung und Vergrößerung der CSA-Gemüsewerkstadt.
- Bau von permanentem Wohn- und Kreativraum auf dem Gelände.
- Errichtung einer Bibliothek.
- Errichtung einer Bäckerei.
- Einbeziehung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen in die tagtäglichen Aktivitäten des Projektes.
- Kooperationen mit Schulen und anderen Bildungseinrichtungen beginnen.

### **Langfristige bzw. Fortlaufende Ziele, die von Anfang bis Ende des Projektes**



**verwirklicht werden und in einem größeren gesellschaftlichen Rahmen eingebettet sind.**

- Die Etablierung von Kulturellen Veranstaltungen von Diskussionsveranstaltungen über Nachbar\_innenschaftsabende bis zu Erntetagen.
- Einbeziehung der Anrainer\_innen.
- Interaktion mit dem Verein KAMA (<http://www.kama.or.at/infos/>)
- Gesellschaftliche Sensibilisierung für die Themen Zugang zu, und Umgang mit, Land.
- Ökologische Lebensmittelproduktion im gesamtgesellschaftlichen Rahmen thematisieren.
- Ansätze für ein anderes miteinander erfahrbar machen.
- Kritische Auseinandersetzung mit Stadt-Land Dichotomien.